

Orientierungspraktikum

Ziele des OSP

- ✓ Orientierung im Berufsfeld
- ✓ Reflexion von Berufswunsch und Berufseignung

Praktische Kompetenzbereiche

- Unterrichten (PK 1)
- Erziehen (PK 2)
- Beobachten und individuell fördern (PK 3)
- Berufsidetitt entdecken und entwickeln (PK 4)

So geht
Schule!

Mein Traumjob!
Kann ich das?

Bin ich hier richtig?

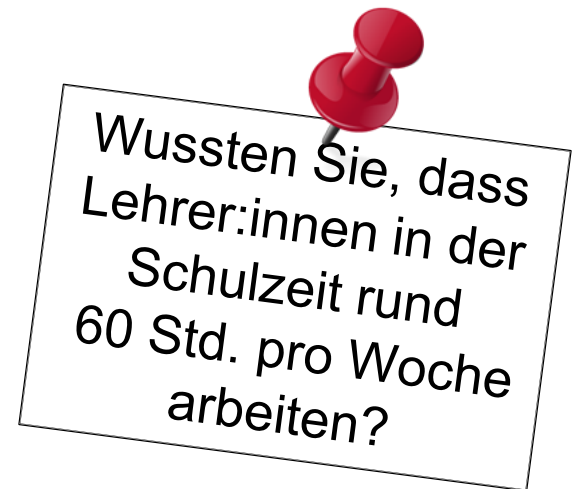
- 25 % aller Studienbeginner:innen wollten eigentlich nie Lehrer:in werden.
- Mehr als ein Viertel zweifeln nach sechs Semestern an ihrer Eignung.
- Für mehr als die Hälfte rangieren pragmatische Gründe an erster Stelle (überschaubares Studium, familienfreundlicher Job).

Vgl. Studien der Universitäten Frankfurt (2007), Freiburg (2004), Keller-Schneider/Weiß/Kiel (2018) u.a.

Warum Studierende der Sonderpädagogik ihr OSP an allgemeinen Schulen absolvieren (und nicht am SBBZ)

Formal: Vorgabe der Studien-/Prüfungsordnung

Inhaltlich: Das Arbeitsfeld von SoPäds wird im Zuge von inklusiven Lernsettings zunehmend die allgemeine Schule sein.



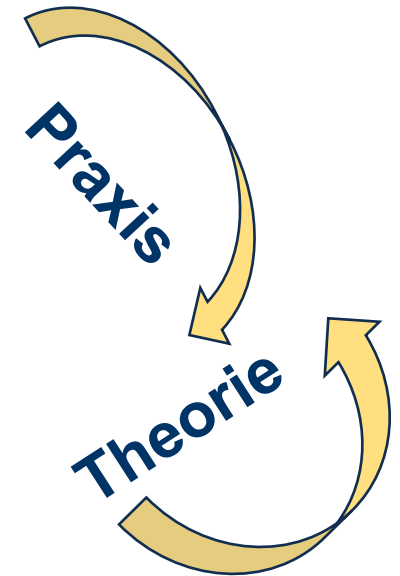
Anforderungen im OSP

Praktikumszeit (3 LP → workload 90 h):

- 15 Tage Anwesenheit / durchschnittlich 6 h

Begleitveranstaltung (2 LP → workload 60 h):

- Vor- und Nachbereitungssitzung, Anwesenheit (alle 4 PK-Bereiche werden thematisiert) → workload 15 h
- Arbeitsaufträge im Rahmen des Portfolios → workload 45 h



Professionalisierung dokumentieren im **Portfolio** (Vorgabe in BStPO)

Ziel: **Individuelle stärkenorientierte Lernprozessbegleitung**

Peer-Feedback: Feedback geben – Feedback bekommen
dazu: Feedbackgruppen mit je 3 Studierenden
(in der Vorbereitungssitzung Feedbackgruppen einrichten)

Portfolioinhalte:

- Was bringen Sie als Praktikant:in mit?
- Ihr Tätigkeitsfeld im Praktikum: Beobachten, Unterrichten, Reflektieren
- Berufsfeld prüfen: Bin ich hier richtig?
- Nach dem Praktikum ist vor dem Praktikum: Entwicklungsziele!

E-Portfolio
 **mahara**



((@))
Zeichen für
verpflichtendes
Peer-Feedback!

E-Portfolioseite	Aufgabe	Zu Erledigen	Peer-to-Peer-Feedback
1	Pädagogische Vorerfahrungen	Während Vorbereitungssitzung beginnen, direkt im Anschluss (spätestens bis zum Praktikumsantritt!) fertig stellen	Pflicht ((@))
	Feedbackgruppen Verlinkung		
	Erwartungen an das OSP		
	Schulprofil		
2	Reflexion zu 16 Kurzfilmen	Vor dem Praktikumsantritt	Freiwillig
3	Beobachtungsbogen (PDF)	Am Ende der ersten OSP-Woche	Pflicht ((@))
	Reflexion		
4	Strukturskizze (PDF)	Spätestens drei Tage nach dem Unterricht	Pflicht ((@))
	Reflexion		
5	Selbstreflexion - wo stehe ich?	Ab sofort, spätestens jedoch bis zur Nachbereitungssitzung.	Freiwillig
6	Abschluss des Praktikums	Vor der Nachbereitungssitzung beginnen, im Anschluss fertig stellen	Freiwillig
7	Testierung	Nach Vervollständigung des Portfolios -> E-Mail an den/die Doz. (Abgabetermin beachten!)	x

TIPP: Verschaffen Sie sich vor Beginn des Praktikums einen **Überblick über alle Arbeitsaufträge!**
Schon vor Praktikumsbeginn wird darin gearbeitet.

Praktischer Kompetenzbereich 4:

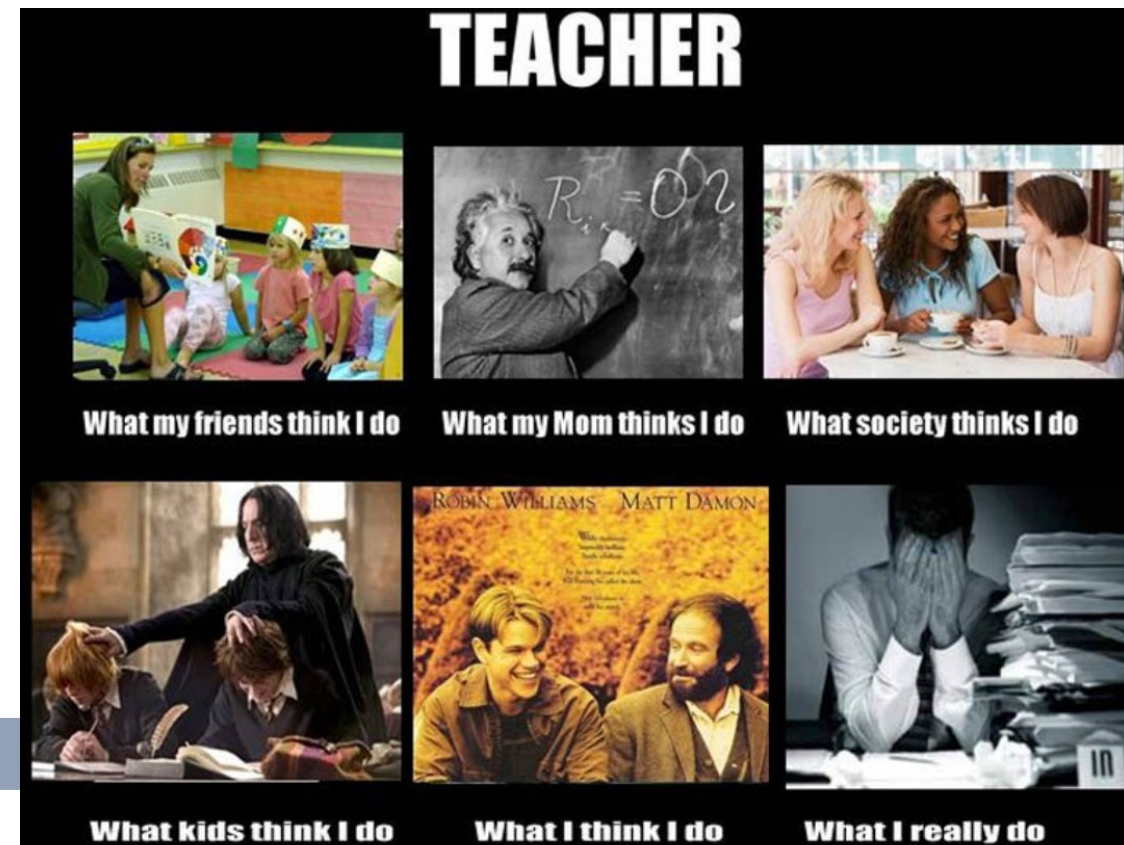
Berufsidentität entdecken und entwickeln

<https://jennakulyk92.files.wordpress.com/2013/05/teacher.jpg>

Die Studierenden ...

- werden sich über Handlungs- und Aufgabenfelder von Lehrkräften in der Praktikumsschule bewusst.
- können ihr pädagogisches Selbstverständnis vor dem Hintergrund des berufsbiographischen Entwicklungsprozesses (Berufswunsch) reflektieren und entwickeln.
- können den Perspektivenwechsel von der Schüler:innen- zur Lehrer:innenrolle anbahnen.

(Auszug aus dem Modulhandbuch)



Woran erinnern Sie sich in ihrer Schulzeit ?



Inwieweit beeinflussen meine Erinnerungen meinen Berufswunsch?

Inwieweit prägen meine Erinnerungen mein Selbstbild als Lehrer:in oder
mein Lehrer:innenhandeln?

Erwartungen an das Praktikum



Aufgabenspektrum von LP

- Unterrichten
- Erziehen
- Diagnostizieren, beurteilen, beraten
- Kooperieren
- Evaluieren und innovieren

Vertiefung: Kiper, H. (2010): Einführung in die Schulpädagogik, S. 15-20.

<https://km-bw.de/Kultusministerium,Lde/Startseite/Schule/Bildungsplaene>



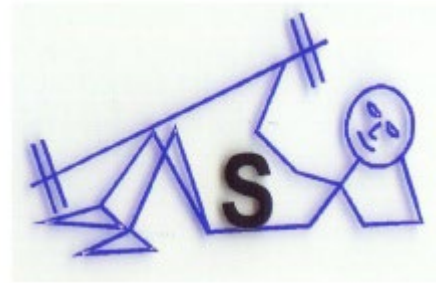
Unterricht ist das Kerngeschäft von Schule

- „als Ort des systematischen fachlichen und überfachlichen Lernens der SuS sowie schulischer Erziehungsprozesse und
- als identitätsstiftender Arbeitsmittelpunkt der Lehrkräfte und zugleich Hauptbelastungsfaktor“

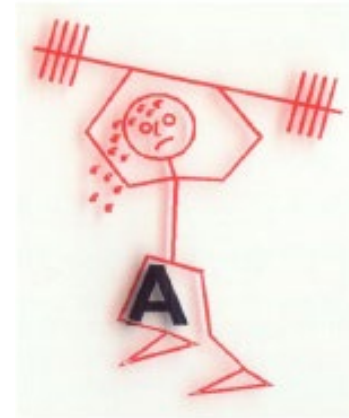
Umgang mit Anforderungen



Muster G
„Gesundheit“
(17 %)



Muster S
„Schonung“
(23 %)



Risikomuster A
„Anstrengung“
(30 %)



Risikomuster B
„Burnout“
(30 %)

- soziale Unterstützung als wichtigster entlastender Faktor!
- eigene Körpersignale erkennen, Emotionen verbalisieren
- eigene Grenzen akzeptieren

Schaarschmidt, Uwe (Hrsg.) (2004): Halbtagsjobber?
Psychische Gesundheit im Lehrerberuf. Beltz-Verlag, Weinheim

Antinomien des Lehrberufs

- **Nähe-Distanz-Antinomie:**
Wie viel Nähe ist möglich, wie viel (professionelle) Distanz ist nötig?
- **Antinomie von Person und Sache:**
Spannung zwischen wissenschaftlich kodifiziertem Wissen und alltagsweltlichem, lebensweltlichem Wissen der Schüler:innen
- **Antinomie von Einheitlichkeit und Differenz:**
Spannung zwischen homogenisierter Gleichbehandlung aller Schüler:innen und der Notwendigkeit differenzieren zu müssen.
- **Autonomie-Antinomie:**
LP fordern zur Autonomie auf in einem von Regeln und Zwängen durchsetzten Rahmen.

Helsper, Werner (2002): Lehrerprofessionalität als antinomische Handlungsstruktur. In: Margret Kraul, Winfried Marotzki, Cornelia Schweppe: Biographie und Profession, Bad Heilbrunn S. 64-102

→ Sind nicht aufhebbar, können nur reflexiv gehandhabt werden

Berufsidentität ...

... entdecken und reflektieren

- Vorerfahrungen reflektieren
- Belastungsfaktoren entdecken

... stabilisieren und professionalisieren

- Selbst- und Zeitmanagement professionalisieren
- Selbstevaluation anwenden
- Weiterbildung als Prozess entdecken

Wer bin ich?
Wie will ich sein?

→ *Wie möchte ich sein im Praktikum?*

→ *Welche **Herausforderungen** können auftreten?*

Praktikumssituationen

Bitte diskutieren Sie in ihrer Kleingruppe die Fallbeispiele.

Wie würden Sie als Praktikant:in reagieren?

„Schön dass Sie da
sind, Sie haben
Vertretung ...“

„Wo ist mein Platz?“

Freundschaftsanfrage
auf Facebook

Besprechung?
„Keine Zeit“ oder
„Gerne, heute Abend!“

Heikles Anliegen in
der Konferenz

Praktischer Kompetenzbereich 3:

Beobachten und individuell Fördern



Die Studierenden ...

können päd. Situationen kriteriengeleitet wahrnehmen und deuten.

können individuelle Lernaktivitäten der SuS wahrnehmen, Stärken erkennen und Lernprozesse anregen und begleiten.

(Auszug aus dem Modulhandbuch)

Beobachten

Zählen Sie, wie oft die Spieler in weiß den Basketball abspielen.

Test der selektiven Wahrnehmung
(Daniel Simons und Christopher Chabris)

<https://www.youtube.com/watch?v=vJG698U2Mvo> (Stand 07.11.2022)



Beobachten – aber was?

Stellen Sie sich ihre zukünftige Praktikumsklasse vor.
Was können Sie in einer Unterrichtsstunde beobachten?

Beobachtung fokussieren
- nicht alles gleichzeitig beobachten!

**Auf Trennung von Beobachtung und Bewertung
achten!**

„Beobachtungs-
ethik“

Beobachten – aber wie?

Was beobachtet wird, ist **wahrnehmbar** - beobachten heißt, Wahrnehmbares festhalten.

Kennzeichen systematischer (wissensch.) Beobachtung

1. Absicht, Annahmen zu überprüfen,
2. Systematische Selektion bestimmter Aspekte
3. Beabsichtigte Auswertung der erhobenen Daten
4. Wiederholbarkeit (Replizierbarkeit) und Objektivität *

* Verschiedene beobachtende Personen sollten zu dem selben Ergebnis kommen.

Weiterführende Literaturempfehlung:

Helmke, A. (2009). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*. Seelze-Velber: Kallmeyer/Klett.

Kany, W. & Schöler, H. (2009). *Diagnostik schulischer Lern- und Leistungsschwierigkeiten*. Stuttgart: Kohlhammer.

Nominalsysteme klassifizieren Ereignisse in *festgelegte Kategorien*.

- a) Indizes werden für hypothetische Konstrukte festgelegt,
z. B. zur Aggressivität : Gegenstände werfen, trampeln, treten, schlagen
- b) Verhaltenskategorien werden für Beobachtung festgelegt:
z.B. LP fragt, trägt vor, überlegt, lobt ...

Dimensionalsysteme (Rating- oder Schätzskalen)

verlangen von Beobachtenden eine Beurteilung des Ausprägungsgrades eines Verhaltens, z. B. Wie ängstlich fühlte sich das Kind?



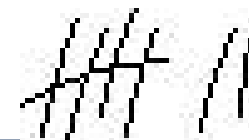
Zeichensysteme: Vorher festgelegte Verhaltensmerkmale werden protokolliert

z.B. Beobachtung von Sprechstörungen

- Vorkommen von Fülllauten wie „äh“, „emm“, usw
- Wiederholungen, Stottern, Wortverdrehungen
- Unvollständige Sätze

z.B. Aufrufverhalten einer Lehrperson

(Unterschiede zw. Geschlechtern)



Beispiel: Dimensionalsystem (Rating-Skala)

Wie schnell steigen die Schüler:innen in die Arbeit ein?

	++	+	0	-	--	
schnell						langsam
Mit Absprachen						Ohne Absprachen
Jede/r für sich						gemeinsam
Sofort konzentriert						Erst nach langer Zeit
Sofort richtig						Erst falsch
Leise, ohne Störung anderer						Laut, mit Störung anderer

Wie sieht die Kooperation aus?

	++	+	0	-	--	
Gleichberechtigt						Nur eine/r bestimmt
Mit einseitiger Kontrolle						Mit gegenseitiger Kontrolle
Intensive Beratung aller						Einzelne schreiben nur ab

Beispiel: Nominalsystem (Kategorien) in Time-line

Zeitverlauf / Kriterien	1. Minute	2. Minute	3. Minute	...
Lehrperson				
Fragt				
Trägt vor				
weist an				
...				
Schüler:in				
antwortet				
äußert Kritik				
...				

Beispiel: Individuell erstellte Beobachtungsbögen

Ziel: Beobachtung von einzelnen Lernenden

Beobachtete Stunde: _____ Datum: _____

Wer wird beobachtet? _____
(z.B. „auffällige:r“ / aufmerksame:r / unaufmerksame:r Schüler:in)

Zeit- leiste	Aktivität Schüler:in	Das Verhalten hat offensichtlich mit dem Unterricht zu tun		Aufmerksamkeitskurve Skala			
		Ja	Nein	„nicht dabei“		„voll konzentriert“	
0-5							
5-15							
15-25							
25-35							
35-45							

Diese Erkenntnisse habe ich gewonnen ...

Weitere Beobachtungsbögen



Beobachtungskatalog
zur Berufsorientierenden
Praxisphase 1 (BOP1)
[Semester]

Lia Oberhauser
Professionsbezogene Praktikumskonzepte
Projekt BEOBACHTUNG
Tel. +49 6221 477-2743
oberhauser@phs.uni-heidelberg.de

Beobachtungskatalog zum Orientierungspraktikum (Entwurf)

zur Handhabung des Katalogs	4
zum Aufbau der Beobachtungsaufgaben	5
Leitung einer Klasse über den Tag hinweg	8
Leitung eines Lehrers/ einer Lehrerin über den Tag hinweg	12
Unterricht im Raum	15
Verhalten	17
Verhalten der SuS untereinander	19
Bildung	21
SuS	25
Von Arbeitsaufträgen	27
.....	29
.....	31
.....	33
.....	35
.....	39
.....	40
Motivation	41
16 Personen an der Schule	43
17 Perspektiven im Klassenzimmer	45
18 Phasen des Unterrichts	47
19 Räume der Lehrerinnen und Lehrer	49
20 Regeln	51
21 Rückmeldungen auf die Antworten der SuS	53
22 Schulgelände	55
23 Unterrichtsraum	57
24 Unterrichtsstörungen	59

Weitere Literaturtipps:

Wiater, Werner (2010): Der Praktikumsbegleiter. Intensivkurs Schulpraktikum.
Donauwörth: Auer.

[https://uol.de/fileadmin/user_upload/paedagogik/personen/hilbert.meyer/5.
Zehn_Beobachtungsbogen_zu_Einzelmerkmalen.pdf](https://uol.de/fileadmin/user_upload/paedagogik/personen/hilbert.meyer/5.Zehn_Beobachtungsbogen_zu_Einzelmerkmalen.pdf)

Praktischer Kompetenzbereich 1 und 2:

Unterrichten und Erziehen

Die Studierenden ...

können die Lernvoraussetzungen der Lerngruppe wahrnehmen und erfahren den Unterricht insbesondere unter dem Blickwinkel der individuellen Förderung.

können erste Lehr-Lernarrangements nach Anleitung der Lehrkraft gestalten und reflektieren.

sind bereit und in der Lage, soziale Beziehungen zu Lernenden auf der Basis von Empathie, Wertschätzung und Respekt zu gestalten.



(Auszug aus dem Modulhandbuch)

Filmbeispiel



Unterrichtsqualität

Merkmale nach Hilbert Meyer (2004):

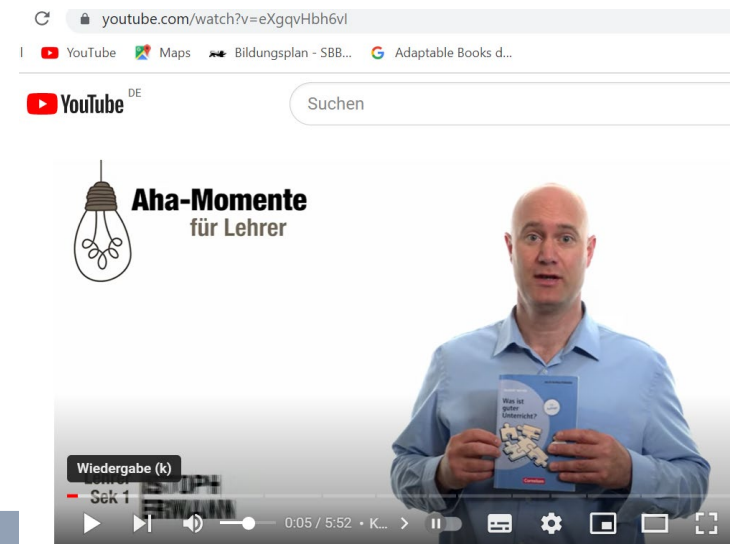
1. Klare Strukturierung des Unterrichts
2. Hoher Anteil echter Lernzeit
3. Lernförderliches Klima
4. Inhaltliche Klarheit
5. Sinnstiftendes Kommunizieren
6. Methodenvielfalt
7. Individuelles Fördern
8. Intelligentes Üben
9. Transparente Leistungserwartungen
10. Vorbereitete Umgebung

Was genau steckt hinter
diesen Kriterien?

→ **www-Recherche!**

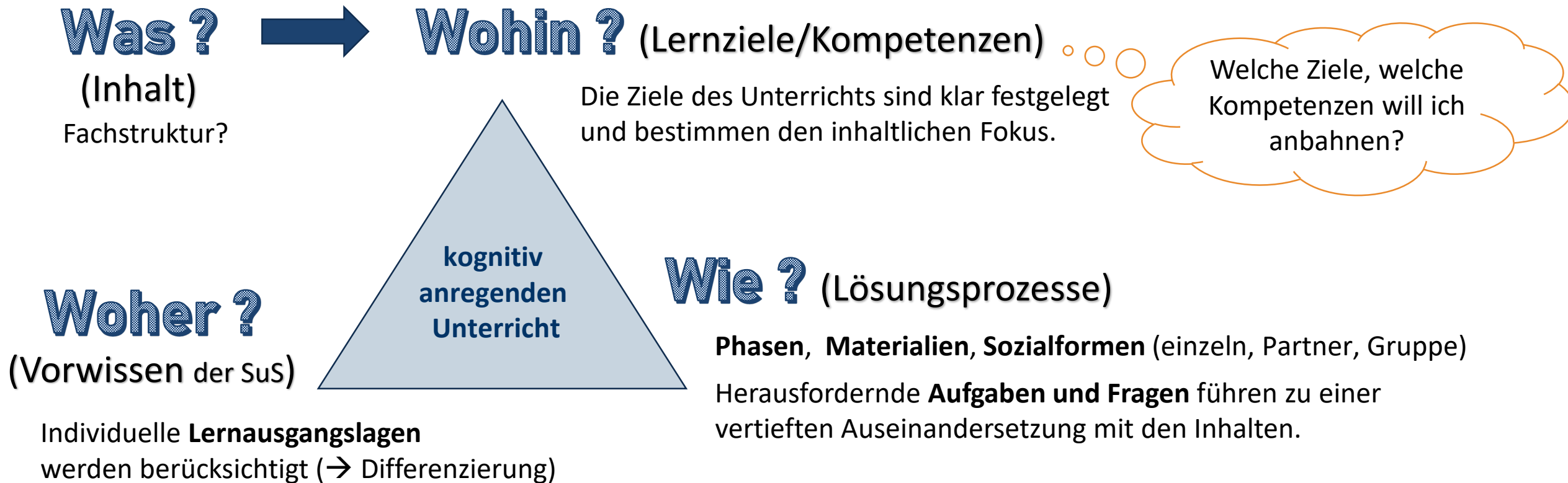
Es gibt zahlreiche weitere
Merkmalskataloge
guten Unterrichts!

<https://www.youtube.com/watch?v=eXgqvHbh6vI> (Stand 7.11.2022)



10 Merkmale guten Unterrichts: Hilbert Meyer und "Was ist guter Unterricht?"

Planungsüberlegungen



Vgl. Fauth & Leuders (2022): Kognitive Aktivierung im Unterricht.
[IBBW - Publikationsreihe "Wirksamer Unterricht" \(ibbw-bw.de\)](https://www.ibbw-bw.de/)

Im Fokus: Die Schüler:innen

Stadtteil

... Kinder haben unterschiedliche
Voraussetzungen, Bedürfnisse, Interessen,
Lebenswelten!

Nationalität

Familiensituatio
n

Kompetenzen

Einschränkungen

Begabungen

???

Freunde

Herausforderung: Arbeiten in zunehmend heterogenen Gruppen
z.B. Übergreifende Eingangsstufe, Gemeinschaftsschule, Inklusion

Kompetenzen formulieren

Kompetenzen sind verfügbare Fertigkeiten und Fähigkeiten bestimmte Probleme zu lösen.
Ein Kompetenz kann man über Handlungen, die ein:e Schüler:in ausführt, feststellen.

(nach Weinert, F.E., 2001)

Welche Handlungen erwarte ich? Kann ich diese Handlungen **überprüfen**?

Thema „Tiere des Waldes im Winter“

- Die SuS können fünf Walddiere und ihre Art der Überwinterung aufzählen.
- Die SuS sind in der Lage die Begriffe Winterschlaf, Winterruhe, Winterstarre zu erklären und mit Beispielen zu belegen.

Der Unterrichtseinstieg

- ein erster wichtiger Schritt

Kriterien für einen guten Einstieg:

- Orientierungsrahmen geben (Ablauf/Themen)
- Zentrale Aspekte des Themas einführen
- Motivation, neugierig machen
- An Vorverständnis anknüpfen
- Handelnden Umgang erlauben

Beispiele:

- Abfragen der Vorkenntnisse, Ideensammlung
- Cartoons, Karikaturen, Bild interpretieren
- Widerspruch / Provokation
- Aktuelle Nachrichten
- Informierender Unterrichtseinstieg
- Geschichte erzählen
- Etwas vormachen, Rollenspiel
- Fantasiereise



Greving, Johannes/Paradies, Liane (2011):
Unterrichtseinstiege. Cornelsen-Verlag, Berlin

Name Studentin

Datum / Fach / Klasse / Mentor:in	Angestrebte (Teil-)Kompetenzen
Stundenthema	
Stundenziel	

Zeit/Phase ¹	Interaktion LP (geplant) – SuS (erwartet) ²	Sozialformen ³	Material Medien
	Arbeitsaufträge im Wortlaut, Phasenübergänge („Gelenkstellen“), ggf. Differenzierungen / Alternativen		
8.00-8.05 Einstieg			
Erarbeitung			

1 Phasen: Einstieg/Hinführung, Erarbeitung, Sicherung, Übung/Transfer, Abschluss
2 Tipp: Differenzierungen und Alternativen farbig vermerken!
3 Sozialformen: Einzelarbeit (EA), Partnerarbeit (PA), Kleingruppe, Plenum

Dokumentation der
Unterrichtsplanung:

Strukturskizze
(Beispiel 1)

Tipps:
1-2 Seiten (Querformat)
Spaltenbreiten anpassen
Wordvorlage → StudIP

Name Student:in

Schule		Name Mentor:in	
Stundenthema		Fach/Klasse	
Stundenziel		Datum/Zeit	

Phase/ Zeit	Unterrichtsaktivitäten/ S-L-Interaktionen	Sozialform/ Methode	Sonderpäd. Maßnahmen / Differenzierungen	Arbeitsmittel/ Materialien/ Medien
Phasenziel:				
Phasenziel:				
Phasenziel:				

Dokumentation der
Unterrichtsplanung:

Strukturskizze
(Beispiel 2, SoP)

Tipps:
1-2 Seiten (Querformat)
Spaltenbreiten anpassen
Wordvorlage → StudIP

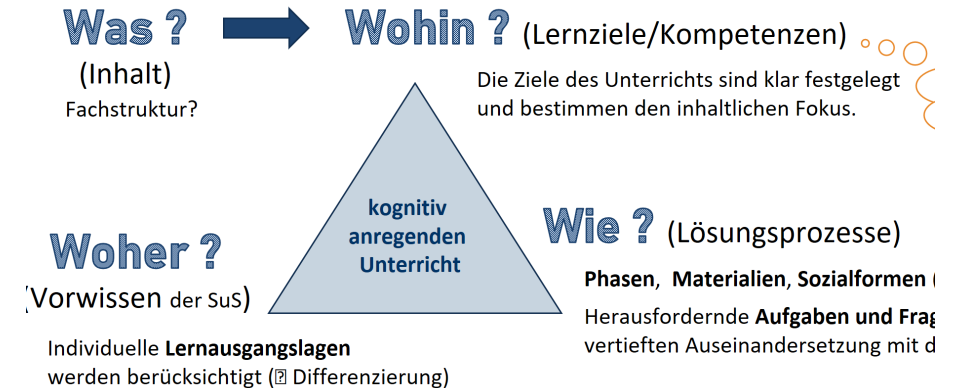
Unterrichtsplanung – Sie sind dran!

Planen Sie in Kleingruppen eine Unterrichtsstunde.

- Profitieren Sie von Ihren unterschiedlichen Vorerfahrungen
- Tipp: Halten Sie Ihre Planung auf einer Strukturskizze fest.

Fokussieren (bzw. klären) Sie diese Aspekte:

- Stundenziel
- Unterrichtsphasen
- (Reibungslose) Übergänge gestalten
- Sozialformen
- Heterogene Schülerschaft – Differenzierung
- Formulierung von Arbeitsaufträgen
- Feedback an SuS einplanen



Unterricht halten und reflektieren



Alles anders als gedacht?

Auch die SuS hatten einen
Lehrplan für die Stunde 😊

Unterrichten ist Leistungssport.

Schriftlich ausformulierte Stundenreflexion

- Vergleich zwischen dem geplanten und realisierten Unterricht (Stundenablauf)
- Reflexion des eigenen Lehrerhandelns
- ggf. Aufzeigen von Handlungsalternativen
- Abschließende Bewertung: **Was haben die SuS gelernt?**
Wurden die angestrebten Kompetenzen erreicht?
- Konsequenzen für den zukünftigen Unterricht
(Was beibehalten? Worauf zukünftig besonders achten?
Was werde ich verändern und warum?)



meinUnterricht.de

- Unterrichtsmaterialien legal herunterladen und nutzen!

- 39.000 Arbeitsblätter aus 22 Schulfächern
 - aus fachdidaktischen Zeitschriften und anderen Unterrichtshilfen
 - Viele namhafte Verlage wie z.B. Klett, Auer, Raabe, Friedrich, V&R, PONS, AOL usw. sind vertreten.
 - Die Materialien sind für den Unterrichtsgebrauch lizenziert und dürfen an die Klasse weitergegeben werden.
 - Am „virtuellen Schreibtisch“ können die Materialien nach Themen, Klassenstufen, Wochentagen... geordnet und verwaltet werden.
-
- ✓ Der kostenlose Zugang wird von der Bibliothek der PH HD bereitgestellt.
 - ✓ Es wird zuerst ein Nutzerzugang erstellt auf www.meinunterricht.de/ph-heidelberg/. Das muss an einem Rechner auf dem Campus geschehen!
 - ✓ Dann kann die Plattform mit den eigenen Zugangsdaten überall über das Internet genutzt werden.

Fragen?

bib-ausleihe@ph-heidelberg.de

Achtung: **Verführung der Sichtstrukturen!**

Sichtstrukturen sind leicht zu beobachten und erscheinen wirkmächtig:

- Organisationsform: Doppelstunden – Einzelstunden
- Zeitszenarien, z.B. jahrgangsbezogen – jahrgangsübergreifend
- Methoden, z.B. offener – geschlossener Unterricht
- Sozialformen: Einzel, Gruppe, Plenum

Die *empirische Bildungsforschung* zeigt:

Methodische Vielfalt (=Sichtebene) ist wichtig, entscheidend sind jedoch die schwerer zu beobachtenden, oft verborgenen Tiefenstrukturen.

Fauth, Herbein, Maier 2021: <https://zsl-bw.de/,Lde/Startseite/ueber-das-zsl/unterrichtsbeobachtung-und-feedback>

Wirksamer Unterricht zielt auf Tiefenstrukturen!

1. Kognitive Aktivierung
2. Konstruktive Unterstützung
3. Strukturierte Klassenführung



Was kennzeichnet
diese Kriterien?

Last but not least Sie haben es gleich geschafft!



Bitte legen Sie diese Unterlagen unaufgefordert ihrer Schule vor:

- **Merkblatt IFSG + Verschwiegenheitserklärung**
- **OSP-Handreichung für Schulen**

**Die Schule
freut sich auf
ihr Kommen !**

Wenn ich während des Praktikums krank werde?

- Bitte informieren Sie unverzüglich ihre Schule.
- Legen Sie ein entsprechendes Attest der Schule vor.
- Holen Sie versäumte Praktikumstage im Anschluss nach.

Wenn ich im Praktikum Probleme habe?

- Bitte wenden Sie sich an Ihren OSP-Dozierenden oder
- ans Zentrum für schulpraktische Studien (ZfS) !

prak-gs@ph-heidelberg.de
prak-sek@ph-heidelberg.de
prak-sop@ph-heidelberg.de

- Bestätigung des Praktikums durch die Schule + Stempel
(Formular: Letzte Portfolioseite oder Homepage)
- Bestätigung der Begleitveranstaltung → Screenshot/Mahara
 - wenn Sie die Vor- und Nachbereitung besucht haben UND
 - wenn das E-Portfolio von ihrem:r Dozierenden (direkt in Mahara) testiert wurde.

Ohne beide Bestätigungen ist das OSP nicht bestanden und **kann nur insgesamt einmal** wiederholt werden.

Spätestens 4 Wochen nach Erhalt der Dozierendenbestätigung bitte beide Bestätigungen in **EINER (!!!) Mail** ans ZfS.

Das Original der Schulbestätigung verbleibt in ihren Unterlagen.

Das Prüfungsamt erhält vom ZfS regelmäßig Sammelmeldungen aller erfolgreichen Praktika. In den „transcript of records“ werden diese nach der Eingabe durch das Prüfungsamt sichtbar.